

Language and cognitive communication disorder during post-traumatic amnesia: Profiles of recovery after TBI from three cases

Joanne Steel, Alison Ferguson, Elizabeth Spencer & Leanne Togher

Die vorliegende Studie untersuchte die Methoden und den Nutzen der Bewertung kognitiver Kommunikationsfähigkeiten bei Patient:innen mit traumatischer Hirnverletzung (TBI) während der posttraumatischen Amnesie (PTA) sowie in der Phase der postakuten Erholung. Durch ein Mixed-Methods-Design, das qualitative und quantitative Ansätze integrierte, wurden drei Patient:innen mit TBI sowohl während der PTA als auch drei Monate danach an der University of Sydney untersucht. Diese Ergebnisse sind auf Patient:innen in Mitteleuropa übertragbar.

Die Studie erfolgte in einer stationären Rehabilitationseinrichtung, die auf TBI spezialisiert ist. Teilnehmende wurden gezielt aus einer größeren Kohorte ausgewählt, mit spezifischen Ein- und Ausschlusskriterien wie dem Vorliegen einer PTA-Phase bei Aufnahme, einer TBI-Diagnose innerhalb der letzten sechs Monate, einem Alter zwischen 18 und 65 Jahren sowie der Fähigkeit zur Teilnahme an PTATests und ohne signifikante psychische Vorgeschichte.

Die Bewertungen umfassten standardisierte Methoden wie die Westmead PTA Scale (WPTAS) zur Messung von Gedächtnis und Orientierung sowie nichtstandardisierte qualitative Bewertungen zur Erfassung individueller Kommunikationsfähigkeiten und -herausforderungen. Die Ergebnisse zeigten, dass alle Teilnehmende unterschiedliche sprachliche und kognitive Kommunikationsstärken und -schwächen aufwiesen, die auch nach drei Monaten noch bestanden.

Die Studie betont die Wichtigkeit früher und wiederholter Bewertungen, um langfristige kognitive Kommunikationsprobleme vorherzusagen und geeignete therapeutische Strategien zu entwickeln. Die Erkenntnisse unterstützen Logopäd:innen dabei, effektive Zeitpunkte und Methoden für die Bewertung kognitiver Kommunikationsfähigkeiten zu identifizieren und relevante Informationen

für Patient:innen, Familien und Fachkräfte bereitzustellen, um den Erholungsprozess zu unterstützen.

Die methodische Kombination aus standardisierten und nicht-standardisierten Ansätzen erwies sich als sinnvoll und die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse wurde durch das longitudinale Mixed-Methods-Design gestärkt. Trotzdem wurden Limitationen wie die kleine Stichprobengröße und individuelle Unterschiede der Teilnehmenden, sowie die spezialisierte Rekrutierung in Betracht gezogen. Die Studie liefert wertvolle Einsichten in die Erholung der kognitiven Kommunikation bei TBI- Patient:innen und hebt die Bedeutung regelmäßiger und frühzeitiger Bewertungen hervor, wobei kulturelle Übertragbarkeit und Kontextfaktoren berücksichtigt werden sollten.